



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

416 (10.9.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-187306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-187306)

den müsse. Das meinen wir auch, und zwar muß schnell gehandelt werden! Aber was unternimmt die herrschende Mehrheit ernstlich zur Rettung? Auf diese sorgende Frage enthalten wir wenig befriedigende Antwort.

Die Macht des Proletariats „zerzornen“.

B. Berlin, 10. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Unlängst hielten die Kommunisten ihre zweite Reichskonferenz ab. Ueber die Verhandlung gibt die „Freiheit“ einen Bericht, in dem es u. a. resümiert heißt: Unsere Partei hatte im Dezember 1918 die Wahlen zur Nationalversammlung boykottiert in der stillen Hoffnung, daß es dem Proletariat gelingen werde, den Zusammenritt zu verhindern. Dies ist nicht geschehen; im Gegenteil, die Macht des Proletariats ist seit dieser Zeit merklich zerzornen. Es wurde von der Straße verjagt, und hier herrscht die Macht der Bourgeoisie, die Kastei-Garde. Wird in der nächsten Zeit mit einer Steigerung der proletarischen Macht zu rechnen sein? Der Bericht muß dies leider verneinen.

Der Münchener Geiselnord-Prozess.

München, 9. Sept. (Priv.-Tel.) Einer der wichtigsten Jungen Kaufmanns Pflüger, ein 20 Jahre alter, hoch nobler Mann, der eben am dem Besatz erlassen worden ist und auf einen Stuhl vor dem Reichsgericht Platz nimmt, wurde unversehrt vernommen. Er ist während der Geiselnordperiode 2. und 3. Kommandant gewesen. Bis zum 14. 4. hat Pflüger bei der 1000 Mann starken Schutztruppe geleitet. Der Zeuge gibt zu, daß er mit Willen von Regierungskreisen in das Kommando ging, einmütig um die dortigen Verhältnisse zu übersehen und zum anderen, um in einem bestimmten Hinsicht die Rotgardisten wissen zu lassen, daß es bei einer freiwilligen Übergabe des Kommandos nicht erwünscht werden würde. Im seine Tätigkeit zu verzeichnen, habe er sich als Schwärmer gemaßt und sei dann später von der Kommando einmütig zum 3. Kommandanten gewählt worden. In den letzten Tagen wurde der Zeuge zweimal als der Spionagen verdächtig vorgebracht. Während der Erörterung der Geiselnord, der der Zeuge als Häftling bezeichnen mußte, erlitt er einen Nervenzusammenbruch. Trotzdem habe er aber doch noch die Tätigkeit der einzelnen Angehörigen während der Geiselnordperiode besprochen. Er will Seidel bestimmt gesehen haben, wie er nach der Gefangennahme auf den Hof kam und die Leichen betrauerte. Der Zeuge behauptet auch, daß Seidel zeitweise im Gymnasium war.

München, 10. Sept. (Priv.-Tel.) Aus den Aussagen des Zeugen Pflüger ist noch die Mitteilung interessant, daß der hauptverantwortliche Seidel, 1. Kommandant im Gymnasium war und Kommandant des Schützengruppen. Seidel hat immer das Hauptwort behauptet. Ueber die Disziplin im Schutzgymnasium sagte der Zeuge: Disziplin hat es überhaupt keine gegeben, es ist jeder, was er wollte. Im Anfang waren auch gute Elemente unter den Leuten, jedoch waren es zum Teil Tagelöhner und Handwerker. Auch Frauenpersonen waren im Gymnasium; in der Kammer eine und eine sogenannte „Kranke“, die dann von einem großen Drumm vergewaltigt worden ist. Auch bei diesem Zeugen beantragte die Verteidigung die Berechtigung vorzutragen. Der Staatsanwalt war jedoch dagegen, weil Pflüger als dritter Kommandant der Militärregierung dringend verurteilt sei. Das Gericht schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an.

Es wurde dann der Zeuge Kommandant vernommen. Er war Regimentschef beim Personalaufstand des Seidel. Er schwört, wie ein Soldat vom Kriegsministerium auf sein Zimmer gekommen sei. Der Seidel habe in Abwesenheit Seidels erklärt, im Gymnasium seien Schützengruppen erschossen worden. Dafür solle man Vergeltung üben. Der Zeuge sei dann in die Wohnung Seidels gegangen und habe ihm die Entschädigung des Kriegsministeriums überreicht. Seidel habe dann zu ihm gesagt: „Wenn Du es machen willst, und den Befehl ausführen magst, komm Du es an.“ Kommandant sei dann zu Seidelhof gegangen und habe ihm von dem Befehl Kenntnis gegeben. Der habe geantwortet: „Alles ist nur runter, die zwei da (gemeint waren die beiden Häftlinge).“ Seidelhof habe dann seine zur Erleichterung zusammengeführt und sei dann in den Hof gegangen, wo bereits eine Anzahl anderer Soldaten standen. Die beiden Häftlinge hätten sich dann an die Wand stellen müssen, die Schützen im Hofkreis um sie herum. Dann habe sich Seidelhof entfernt. Kommandant habe dann noch die Schützen gefragt: „Wann ihr das noch wirklich tun?“ Einer habe darauf geantwortet: „Das können wir Hosi! Die „Weissen“ haben meinen Schwager erschossen.“

Dieser Mann sei der Angeklagte Josef Seidel gewesen, der auf der Anklagebank sitzt. Der Zeuge behauptet auf die Fragen des Vorstehenden wiederholt: Er habe ganz genau gesehen, wie Seidel ein Gewehr gehabt habe und in der Hand gehalten sei.

Der Zeuge sagt weiter, daß später ein Mitglied des Aktionskomitees in Seidel und Seidel gefangen sei und daß wegen der Gefangennahme der Seidels erkrankt habe. Seidel habe gesagt, daß Seidel krank sei. Der Zeuge habe gesagt: „Dann die Seidels von Seidel.“ Darauf hin habe Seidel dem Kommandant die Befehle gegeben, die Seidels zu holen. Kommandant habe dann einen Kommando beauftragt, die Seidels zu beschaffen. Da er es nicht konnte, Seidelhof habe die Seidels beschaffen, aber keine Befehle gegeben.

Ueber die wichtige Zeugenfrage am Nachmittag des 10. 4. sagte der Zeuge, auf dem Hof vom Kriegsministerium hin sei das Kommando an das Kriegsministerium gegangen und habe gesagt: „Wenn Kommandant Seidelhof, im Gymnasium seien Schützengruppen erschossen worden. Dafür solle man Vergeltung üben.“ Seidelhof habe dann seine zur Erleichterung zusammengeführt und sei dann in den Hof gegangen, wo bereits eine Anzahl anderer Soldaten standen. Die beiden Häftlinge hätten sich dann an die Wand stellen müssen, die Schützen im Hofkreis um sie herum. Dann habe sich Seidelhof entfernt. Kommandant habe dann noch die Schützen gefragt: „Wann ihr das noch wirklich tun?“ Einer habe darauf geantwortet: „Das können wir Hosi! Die „Weissen“ haben meinen Schwager erschossen.“

Dieser Mann sei der Angeklagte Josef Seidel gewesen, der auf der Anklagebank sitzt. Der Zeuge behauptet auf die Fragen des Vorstehenden wiederholt: Er habe ganz genau gesehen, wie Seidel ein Gewehr gehabt habe und in der Hand gehalten sei.

Deutschlands Seeregierung.

Im Jahrbuch des Norddeutschen Lloyd 1918/19 behandelt Generaldirektor Heinemann die Bedeutung der uns auferlegten Friedensbedingungen für die künftige deutsche Seeregierung. Er ist der Ansicht, daß man sich auch heute in den der Seefahrt fernestehenden Kreisen des deutschen Volkes anscheinend noch nicht klar darüber sei, was die von uns unterzeichneten Friedensbedingungen für die zukünftige deutsche Seeregierung bedeuten. Es wäre töricht, zu leugnen, daß das im Friedensvertrage rücksichtslos durchgeführte „Tonnensir-Tonne“-Prinzip die deutsche Handelsseefahrt ins Wasser getroffen hat.

Aus der Vernichtung der ganzen deutschen Wirtschaft, wie sie nach dem Friedensabkommen nunmehr beschlossene Sache ist, folgt die Vernichtung der Seeschiffahrt von selbst. Und doch nimmt die Seefahrt auch hier eine, allerdings traurige, Ausnahmestellung ein, da sie in doppelter Weise betroffen wird. Neben dem Verbot auf die Seefahrt bezüglichen Stellen des Friedensvertrages wird diese auch indirekt durch eine ganze Reihe anderer Bestimmungen so stark in Mitleidenschaft gezogen, daß man heute schwer vorstellen kann, welche Katastrophe in ihrer Entwicklung vorzunehmen ist für das deutsche Seehandelsgewerbe (von dem). In diesen indirekten Schädigungen gehören zunächst die Gebietsabtretungen, die die Produktionsfähigkeit des Schiffbaues durch Verringerung der Zahlen der Werften, Eisenwerke und Holzgeräthverfertiger. Der indirekte Einfluß der Abtretungen ist sehr erheblich durch den Übergang deutscher Eisenbahnen in frem-

den Besitz und dadurch, daß die Rheinschiffahrt teilweise, die Reichsflotten ganz unter fremde Kontrolle kommt. Auch der Übergang der in den anderen Gebieten anliegenden Industrien (z. B. Kattbergwerke im Elb, Textilfabriken, Eisenwerke in Böhmen und Luxemburg usw.) bedeutet eine erhebliche Schwächung der Seefahrt durch Verlust von Transporten infolge Abwendung des Verkehrs von deutschen Häfen und Schiffen. Denn ohne Zweifel werden diese Industrien ihre Ausfuhr und Einfuhr über Hamburg oder französische Häfen leisten und durch französische und belgische Häfen besorgen, was die Verwendung deutscher Schiffe von vornherein ausschließt, um so mehr, da die fremden Häfen ausreichend Zeit haben, sich in diesen Verkehr hineinzuarbeiten. Hierin sind ferner zu rechnen die ungeheuren materiellen Opfer, die Deutschland auferlegt werden durch den Verlust auf alle überseeischen Besichtigungen und Rechte, auf die Geltendmachung von Forderungen aus Schiffschäden durch die Enterte, auf die Abschaffung feindlicher, im Widerspruch mit dem Völkerrecht stehender Pflichten, und endlich durch die Bestimmung, daß alle deutschen Schiffe im Ausland nur zum Friedensverkehr anzuwenden zu werden brauchen. Deutschland wird also seiner überseeischen Anlagen und Hafenbetriebe für die Seefahrt beraubt. Die Lebenskraft der deutschen Seefahrt wird dadurch absehbar geschwächt, daß sich die Enterte das Recht gelistet hat, den durch Deutschland vermittelten Auswandererverkehr an sich zu ziehen, Häfen und Binnenschiffahrt praktisch frei von jeder deutschen Kontrolle zu benutzen und schließlich ganz allgemein auch hinsichtlich der deutschen Seefahrt mit Deutschland früheren Bundesgenossen irgendwelche Abmachungen zu treffen, die von Deutschland unberücksichtigt gelassen sind. Verfügt sich diese Abmachung, daß man uns gezwungen hat, einem reinen Binnenlandstaat in dem größten deutschen Reich ein besonderes Gebiet zu sichern, obwohl dieser Hafen der Wirtschaftsbahn der jetzt im Uebelstand stehenden Staat zusammengefallener Bevölkerung stets zur Verfügung gehalten hat. Wenn ferner der deutsche Seehandel von jeder Betätigung ausgeschlossen wird, wenn alle Rechte und Vorteile sowie alle Konventionen, die Deutschland in China besessen hat, für null und nichtig erklärt werden, wenn die deutschen Rechte und Ansprüche in Siam, Liberia, Marokko und Togo beseitigt werden, wenn deutsches Privatvermögen in diesen Ländern konfiszieren wird, wenn endlich der dringend notwendig außerordentliche Nachschub durch die Beschlagnahme der deutschen Rabel eingeschränkt wird, so ist auch bei allen diesen Bestimmungen die deutsche Seefahrt die Handelsflotte beraubt.

Wenigstens man soll der Nichtabhaltung des bekannten Wilson-Programms, dieses größten und wohl einzig dastehenden Betrags der Weltgeschichte, das Wunden verleiht hat, so begriff man trotz alledem nicht, daß unsere Gegner nicht einmal den Versuch gemacht haben, einen Kompromiß zwischen unserer völligen wirtschaftlichen Vernichtung und der Beibehaltung einer, wenn auch beschränkten Existenzmöglichkeit zu finden, der nicht zugleich im eigenen Interesse unserer Feinde gelegen hätte, da sie uns doch auf Jahrzehnte hinaus als merkende Kuh zu benutzen gedachten. Wie ein roter Faden zieht sich durch den ganzen Friedensvertrag der innere Widerspruch zwischen dem Anspruch auf Schadensersatz und dem immer wieder hervorretenden Bestreben auf dauernde Abwertung des als unweiblich empfundenen deutschen Konkurrenz, denn auch die deutschen Handelsflotte zum Opfer fallen.

So ist denn, schließt Heinemann seine pessimistische (wohl zu pessimistische) Betrachtung, unsere einst so mächtige Handelsflotte auf einen geringen Bruchteil ihres je vor dem Kriege an die zweite Stelle unter den Flotten aller Länder stehenden Bestandes herabgesunken. Damit aber auch der fliegende Rest der uns verbliebenen Schiffe, damit auch die wenigen Dampfer, die deutsche Werften in den nächsten Jahren neben den nach dem Friedensvertrag an unsere Feinde zu liefernden Neubauten vielleicht vom Stapel bringen, von vornherein das Raubzeichen unserer Schmach und Schande tragen, haben wir selbst, d. h. eine geringe Mehrheit unserer geistiggebenden Körperschaft, unserer schwarz-weiß-roten Handelsflotte die schwarz-rot-goldenen Eken beigegeben! Das Symbol einstiger Größe unseres Vaterlandes, an dem wir hätten uns aufrichten können aus letzter Erniedrigung, mußte zerdrückt werden, dem Tatendrang unserer Volksbeglieder genügen die Farben nicht mehr, die unsere Väter und wir überall da aufgeflogen hatten, wo deutsches Können und Fleiß sich im friedlichen Weltkampf mit den Völkern der Erde zu Wasser und zu Lande maß.

Das heutige Geschick mag das Schwarz-rot-gold als Erinnerung ehren, doch nur einen Herzschlag deutscher Dürstener fühlen kann es nicht. Uns Allen aber, die wir mit Helfen durften, unsere schwarz-weiß-rote Flagge als stolzes Wahrzeichen deutscher Tapferkeit, deutscher Weisheit und deutscher Unternehmungslust in fremde Länder zu tragen, wird dieser „Kappen“, wie ihn der „Vorwärts“, das Regierungsgewissen von heute, nennt, mehr bedeuten als eine bloße Erinnerung, er wird uns eine stille Mahnung sein, auch in der Zeit tiefer Erniedrigung den Glauben an eine bessere Zukunft unseres deutschen Volkes nicht zu verlieren!

Aufteilung der deutschen Handelsflotte.

Amsterdam, 9. Septbr. (WZ.) Laut Telegramm ist aus Athen neuem Regier. ersichtlich, daß 13 große deutsche Dampfer vom amerikanischen Schiffbauamt, 9 vom britischen Schiffbauamt, 6 von Italien, 2 von Belgien und ein von Chile veräußert werden. Die vom amerikanischen Schiffbauamt übernommenen Dampfer erhalten neue Namen, was daraus schließen läßt, daß diese Schiffe vollkommen als amerikanische Schiffe angesehen werden.

Darunter befinden sich der Dampfer „Saterland“, Kaiser Wilhelm II., Kronprinzessin Cecilie und Amerika. 10 jetzt Amerika gehörender Dampfer waren früher Eigentum des Norddeutschen Lloyd, 6 Eigentum der Hapag.

Regierung und Landwirtschaft.

Paris, 9. Sept. Die badische Regierung betrachtet mit lebhafter Sorge die Entwicklung, die die Agitation des konservativen Bauernbundes genommen hat, eine Entwicklung, die schließlich dazu geführt hat, daß ein Vertreter dieser Richtung bei der gestrigen Besprechung im Ministerium des Innern die Forderung nach einer Erhöhung der Getreidepreise um 100 Prozent aufstellte und eine geordnete Ablieferung von Lebensmitteln nur dann versprochen zu können meinte, wenn diese Forderung erfüllt würde. Positiv vermag die badische Regierung dieser Forderung überhaupt nicht näherzutreten, da die ganze Angelegenheit zur Kompetenz des Reiches gehört. Da die Regierung sich der katastrophalen Gefährlichkeit der Forderung aber bewußt ist, kann sie sich nur mit gedulter Entschiedenheit dagegen erklären. Während doch ganz allgemein der Grundbau der Preise zu gelten hat, würde diese Forderung, falls man sie akzeptierte, ein ganz anmaßliches Emporsteigen sämtlicher Preise, Gehälter und Löhne zur Folge haben müssen. Die badische Regierung wird, wie aus einem Artikel der „Kaiserlichen Zeitung“ hervorgeht, kein Mittel unversucht lassen, um die Bevölkerung des Landes über die drohende Gefahr aufzuklären. Sie ist aber auch entschlossen, jedes gesetzliche Mittel anzuwenden, wenn die Bauern soweit verhetzt würden, daß sie den Streik, das heißt also die systematische Nichtablieferung, proklamieren sollten. Die Regierung macht die Bauern darauf aufmerksam, daß, falls es zu einem solchen Streik käme, die Abträge, dem Hunger geizig, aufs Land gehen und sich selbst ihrem Ruin überlassen.

holen würden. Es ist zu hoffen, daß der Appell zur Einsicht und Besonnenheit nicht ungehört verhallen wird, insofern, als die beiden großen landwirtschaftlichen Organisationen des Landes gewillt sind, die Regierung zu unterstützen.

Der deutsche Müllerbund, eig. Leipzig, hat seine Hauptversammlung abgehalten. Abgesehen von einer Entschiedenheit darauf hinauszielend, das Müllergewerbe genossenschaftlich zu organisieren, ist gegenüber den in süddeutschen Müllerkreisen bestehenden Tendenzen, die Zwangswirtschaft durch Leistung passiven Widerstandes zu brechen, — es wurde sogar allen Ernstes der Müllerkrieg erwogen — die entgegengelegte Stellungnahme des deutschen Müllerbundes bemerkenswert. In der Hauptversammlung wurde eine Entschiedenheit angenommen, in der die Notwendigkeit der zwangswirtschaftlichen Bewirtschaftung des Broterzeugnisses anerkannt wird, solange nicht genügende Broterzeugnisse zur Versorgung der deutschen Bevölkerung ohne Zwangswirtschaft vorhanden sind, da eine vorzeitige Aufhebung der Zwangswirtschaft eine Katastrophe für die deutsche Volksernährung bedeuten würde.

Baden.

Einsetzung der Jährlinge an die Arbeiterämter.

In die Bezirksämter hat das Ministerium des Innern die nachfolgende Anweisung erlassen:

Auf den 1. Oktober 1919 sind sämtliche Jährlinge für Arbeiterämter, gleichviel ob persönliche oder sachliche, einzustellen. Es ist dieser Sorge zu tragen, daß entweder von den Bezirksämtern oder von den Bürgermeisterämtern den insofern Anstellern der Arbeiterämter eröffnet wird, von welchem Termin ab sie auf die Bezahlung durch die Staatskasse für ihre in den Arbeiterämtern geleisteten Dienste nicht mehr zu rechnen haben.

Sollte in industriereichen Städten ein Bedürfnis nachgelesen werden, solche Sekretariate, die sich mittlerweise zu Volkswirtschaftsamt (Kontrollstellen) für die gesamte Bevölkerung ausgewachsen haben, weiterhin zu unterhalten, so ist das Ministerium des Innern bereit, für die Erhaltung eines solchen Sekretariats Subvention zu geben unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde, sowie die Arbeiterorganisationen, auf welche sich der Arbeiterrat stützt, je einen gleichmäßigen Beitrag leisten. Diese Art der Regelung wird nur ein Provisorium darstellen. Als der nächste Gelegenheit hat, sich darüber zu entscheiden, ob für die Zukunft durch das Arbeiterministerium solche von Arbeitergewerkschaften organisierte Volkswirtschaftsamt subventioniert werden können.

Ueber die Gewährung von Subventionen befragt sich der Minister des Innern in jedem einzelnen Fall die Geschäftsstelle vor. Ein etwaiger Hinweis auf die Notwendigkeit der Fortzahlung von Subventionen für Arbeiterorganisationen zum Zwecke der Bekämpfung des Schleichhandels ist nicht zu berücksichtigen. Für diese Zweck ist in den letzten Wochen im ganzen Land eine besondere, vom Landespräsident geleitete Organisation geschaffen.

Letzte Meldungen.

Der Putsch in Ludwigschafen.

Q. München, 9. Septbr. (Priv.-Tel.) Der bayerische Verkehrsminister hat bei Witwe des Brückengroßhändlers in Ludwigschafen, der seinen Verlegungen erlegen ist, das herbstliche Beileid ausgesprochen und ihr weitgehendes Entgegenkommen bei der Ausräumung der Hinterbliebenenbezugs zugesagt.

Die Republik Birkenfeld.

B. Berlin, 10. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Regierung“ der Republik Birkenfeld erläßt folgende Proclamation: 1. Die bisherige Provinz Birkenfeld des Freistaates Oldenburg hat sich von Oldenburg losgelöst und als selbständige Republik im Verbands des deutschen Reichs erklärt. 2. Die Regierung von Birkenfeld legt sich folgendermaßen zusammen: Ludwig Jöcher als Präsident, Hulert Eitel und Wilhelm Houth als Mitglieder der Regierung. 3. Die bisherigen Staatsverpflichtungen bleiben bestehen. Die Beamten bleiben im Amt und führen die Geschäfte weiter. 4. Die Gerichte haben Recht zu sprechen im Namen der Republik Birkenfeld.

Gründung des Zentralverbandes der Angestellten.

Weimar, 9. Sept. (WZ.) Die zwischen dem Zentralverband der Handlungsgehilfen und dem Verband der deutschen Versicherungsbeamten geführten Verhandlungen führen auf der Tagung am 8. und 9. September in Weimar zu der Vereinigung zum Zentralverband der Angestellten. Somit ist die freie gewerkschaftliche Einheitsorganisation für alle im Handel, Verkehr, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft tätigen Handlungsgehilfen, Büroangestellten sowie für die in der sozialen und privaten Beschäftigung, bei Behörden und Reichsanstalten beschäftigten Angestellten geschaffen. Der Verband stellt beschlußgemäß auf dem Boden freier parteipolitischer Neutralität und ist mit über 350 000 Mitgliedern der größte Angestelltenverband der Welt.

Empfang des norwegischen Gesandten.

B. Berlin, 10. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Reichspräsident Ebert hat am Montag den norwegischen Gesandten von Ditlev zur Entgegennahme seiner Beglaubigungsschreiben empfangen. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen Hermann Müller war bei dem Empfang zugegen.

Der neue Gesandte Belgiens für Deutschland.

Bern, 9. Septbr. (WZ.) Der Genfer Korrespondent der Armen Zürcher Zeitung vernimmt, daß Graf de la Halle de Beverghen als zukünftiger Gesandter Belgiens in Bern anwesend sei.

Der deutsche Gesandte für Argentinien.

B. Berlin, 10. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die New York Times berichtet aus Buenos Aires, der Präsident von Argentinien habe Herr von dem Bussche-Haddenhausen als neuen Gesandten Deutschlands empfangen. Die holländische Presse bemerkt dazu, daß die deutsche Regierung die Ernennung dieses deutschen Gesandten nicht veröffentlicht habe.

Deutschland Italiens einjähige Rettung.

B. Berlin, 10. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Am Rotterdam wird gemeldet: Der Führer des gemäßigten Flügels der katholischen sozialistischen Partei Turati sagte in einer Unterredung mit dem Mailänder Korrespondenten des Londoner „Daily Herald“, die Italiener hätten sich gewweigert, Italien mit genügend Krediten und Rohstoffen zu versorgen und folglich sei Italien jetzt gezwungen, mit Deutschland, Dänemark und Rußland wirtschaftliche Übereinkommen zu treffen. Ohne Hilfe Deutschlands könne sich Italien nicht retten, denn es habe keine Steinkohle, wenig Getreide, und keine Schiffe seien etwa so groß wie das ganze Nationalvermögen des Landes.

Bern, 9. Septbr. (WZ.) Wie die Berneer Zeitung mitteilt, werden in Süd-Albanien Kufkufas gegen Serben und Schengen erwartet.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Donnerstag, den 11. September gelten folgende Notizen:
I. Für die Verbraucher.
Butter: Für 1/2 Pfund Butter die Buttermarkte 57 in den Butterverkaufsstellen 584 bis 1008. Verbrauchspreis beträgt M. 1.55.
Eier: Für 1/2 Pfund Margarine zu 85 Pfg. die Fettmarkte 24 in den Fettverkaufsstellen 584 rückwärts bis 702 und von 724 rückwärts bis 610.
Trockenmilch: Für 1/2 Pfund Trockenmilch (das Pfund zu M. 1.75) die Marke 11 der Milchmarkenverteilung in den Milchmarkenverkaufsstellen 701—754.
Kaffeebohnen: 1 Pfund zu M. 1.20 für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1693.
Kaffeebohnen: Restbestände markenteil zum Preise von M. 1.25 für das Pfund.
Kaffeebohnen: Restbestände markenteil zum Preise von M. 8.50 das Pfund.
Kaffeebohnen: Für 1/2 Pfund Frühlingskaffee (das Pfund zu 15 Pfg.) die Kaffeemarkte 214 in den Verkaufsstellen 535—593.
Verleumdung für Anstands-Gebien und Kaffeebohnen. Die Kommission des Lebensmittelamts hat beschlossen, den Anstands-Gebien für die Restbestände an Anstands-Gebien und Kaffeebohnen, die aus den Lieferungen des Lebensmittelamts herrühren, eine Freiverordnung zu erteilen, sobald es den Kleinverkaufsstellen möglich ist, die Gebien zu M. 1.25 und den Kaffeebohnen zu M. 8.50 für das Pfund abzugeben.
Wagen- oder Posterschild: Für 1/2 Pfund die Marke 53.
Eier: Für 1 Dutzend zu 36 Pfg. die Eiermarkte 56 in den Eierverkaufsstellen 501—510.
Mischverordnung.
Am Dienstag, den 9. September wurden 75% fette Rohmilch verteilt.

II. Für die Verkaufsstellen.
Zur Abgabe sind bereit:
Butter: Margarine (Kopfsorte) 1/2 Pfund zu 85 Pfg. für die Fettverkaufsstellen 500 rückwärts bis 400 am Donnerstag, den 11. ds., im Verkaufslager Q 2, 5, von vormittags 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Nach dieser Zeit ist die Ausgabestelle geschlossen. Kaffeebohnen, Kaffeebohnen und Kaffeebohnen.
Kaffeebohnen: 250 Gramm für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1693.
Kaffeebohnen: Für die Kaffeemarkte 214 1/2 Pfund Frühlingskaffee. Die Empfangsbestimmungen sind von den Verkaufsstellen 535—1693 am Donnerstag-Beerdigung, den 11. ds., bei der Kaffeemarkte Nummer 54 abzugeben.
Seltene Obstmittelteil C 2. 10/18

In der Woche vom 8.—14. ds. Wts. können auf die eine Hälfte der Buchreihe
125 Gramm Frühlingskaffee und 250 Gramm Butter auf die andere Hälfte
125 Gramm ausbleibendes Schmelzspeise (Speck) zum Preise von M. 1.00 entnommen werden.
Mannheim, den 9. September 1919.
Die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.
Das Viehhofstad Rodarus ist von Donnerstag, den 11. September 1919 ab wegen Ausbesserung bis auf weiteres geschlossen. Viehhofstad.
Das Viehhofstad Hadenhof ist von Donnerstag, den 11. September 1919 ab wegen Ausbesserung bis auf weiteres geschlossen. Viehhofstad.

Die Vorschulklassen der Elisabethschule
fallen sich am Montag, den 15. September, um 3 Uhr im Schulhaus D 7, 8 einfinden.
Direktion der Elisabethschule.
Anmeldungsort: 1 Mannheim (Brüderstr. 6).
Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 12. September. In diesem Zuge von 8—1 Uhr werden die Klassenarbeiten einzureichen. Schüler und Schülerinnen auf dem Dienstzimmer der Direktion entgegenzunehmen.
Schulische Anmeldekarten können jederzeit vorher eingereicht werden; Aufnahmen im Laufe des Schuljahres sind aber nur in besonders begründeten Fällen zulässig.
Die Anmeldung und Besichtigung der aufzunehmenden Schüler hat durch die Eltern oder deren ermächtigte Stellvertreter zu erfolgen. Dabei sind Geburts- und Impfzeugnisse, Wiederholungszeugnisse sowie das ausführliche Abgangzeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.
Zur Aufnahme in die unterste Klasse ist ein Bild von 3 Jahren erforderlich; verlangt werden im allgemeinen die Kenntnisse, die durch einen dreimonatigen Besuch der Volksschule erworben werden.
Wer nicht von einer höheren oder höheren Lehranstalt mit Reifezeugnis versehen ist, hat sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen.
Die Aufnahmeprüfungen werden am Samstag, den 13. September von vormittags 9 Uhr an abgenommen; zugelassen können nur diejenigen Schüler werden, die am 12. September angemeldet sind.
Am Montag, den 15. September, vormittags 9 Uhr haben sich sämtliche Schüler in ihrem Klassennummern einfinden.
Mannheim, den 6. September 1919.
Die Direktion.

Gewerbeschule Mannheim
Unterrichtsbeginn.
Der regelmäßige Unterricht beginnt am Montag, den 15. September ds. ds., vorm. 7 Uhr.
In diesem Zuge nehmen auch die Gaswerke wieder ihren Anfang.
Mannheim, den 3. September 1919. Das Rektorat.
Am Montag, den 15. Sept. ds. ds., abends 7 Uhr beginnt ein
Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung.
Anmeldungen werden am Freitag, den 12. ds. ds., von 12—6 Uhr nachm. auf dem Rektorat der Gewerbeschule — C 5 — entgegengenommen.
Mannheim, den 3. September 1919. Das Rektorat.

Von der Reise zurück Zahnarzt SIEGEL
Tel. 6225 1207 C 1, 1.

F. Aull Wwe., Köln
Vertreter: A. Jansen
Hotel „Bayerischer Hof“ Zimmer 3
Ludwigshafen a. Rh. 6207

Englische Zigaretten
beste Marken, handverlesen und versollt
300—400 Stk. täglich hiergrüßbar, Stille
n. 250 Stk. an, auch in Dosen abzugeben.

Statt besonderer Anzeige.
Am 5. September entschlief in Bad Rippoldsau plötzlich an einem Herzschlag unsere innigstgeliebte, treubesorgte herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante
Frau Auguste Dinkelspiel geb. Mayer
im Alter von 69 Jahren.
MANNHEIM, N 5, 1, Frankfurt a. M., Mainz, Deidesheim, Karlsruhe.
In tiefster Trauer:
**Hermann Dinkelspiel
Emilie Ansbacher geb. Dinkelspiel
Max Ansbacher
Alice und Heinz Ansbacher.**
Die Beerdigung findet in Mannheim von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes am Donnerstag, 5 Uhr nachmittags, statt.

Statt besonderer Anzeige.
Schmerzerfüllt geben wir die Trauernachricht, dass meine liebe Frau, unsere treubesorgte, unvergessliche Mutter
Frau Anna Hohm
nach schwerer Krankheit heute vormittag sanft entschlafen ist.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Daniel Hohm.
Mannheim-Käfertal, 9. September 1919.
Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.
Am 9. September entschlief nach langem Leiden im Alter von 46 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Maximilian Petry
Bierbrauer
Mannheim, München, den 9. September 1919.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Magdalena Petry geb. Finkes
mit Töchtern Käthe und Hilda.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11. Sept., nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.
Für die aufrichtige und herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, guten Sohnes und Bruders, meines innigstgeliebten Bräutigams
Wilhelm Bieler
sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan von Schöpfer für seine tröstlichen Worte, Herrn Dr. Brumm für seine mitfühlvolle Behandlung, den Diakonissen-Schwwestern für ihre liebevolle Pflege, der Firma Benz & Co., den Arbeitern der Firma Benz & Co., dem Metallarbeiterverband, dem Apollo-Theater-Orchester und dem Quartett für die Grabmusik, sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.
In tiefster Trauer
**Familie Wilhelm Bieler, R 7, 11
Anna Appel, Brant
Familie Cora Appel.**

Todes-Anzeige.
Nach langem Leiden verschied heute im 73. Lebensjahre unsere liebe, treue Schwester, Tante und Grossmutter
Anna Fessenbecker
Im Namen der Hinterbliebenen:
Julius Fessenbecker.
Mannheim, C 2, 7, den 9. Sept. 1919.
Die Beerdigung findet am 11. September nachmittags 1 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 62538

Fröbel-Seminar
Mannheim, M 1, 6.
1. Stillest. subv. Bezeichnung zu Ausbildung von Jugendleiterinnen und Kinderleiterinnen mit 24-wochensährigen unter staatlicher Leitung.
2. Freiberufliche Kinderleiterinnenbildung.
Beginn des neuen Schuljahres in allen Abteilungen Mittwoch, den 15. Oktober 1919.
Preisliste und nähere Auskunft durch 6162
Die Verwaltung. Tel. 7834.

Ein, eventl. 2 ältere noch brauchbare Pferde
gut im Zug, setzt, weil überzählig, denn Verkauf aus. 6877
Brauerei Gebrüder Förster G. m. b. H.
Leutershausen a. d. Bergstrasse.

Wir bringen ab Freitag: „Nixen-zauber“
Undine
Romanische Pantomime
in 4 Akten
Musik von 6886
Lortzing.

Öffentliche Versteigerung
Am 13. September 1919, vorm. 11 Uhr werde ich am Lagerort Firma „Eim“, Rheinquaistraße 36 auf Grund einwilliger Befehl des Landger. Mannheim
ca. 5000 kg enthaltenden Jagt Rohwolleffelt
gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.
Ferner kommen im Hinblick auf diesen Termin
ca. 19300 kg Kaffee-Ertrag I.
gemäß § 376 des B. G. B., gegen bare Zahlung öffentlich zur Versteigerung.
Mannheim, den 9. September 1919.
Hilbert, Gerichtsvollzieher. 6043

**Line Reinhold
Adolf Klein**
Verlobte.
K 1, 4 L 14, 13
10. September 1919 68662

Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hochachtungsvoll an B2387
Jos. Löhnau u. Frau Elisabeth
geb. Bruns.
Mannheim-Käfertal, 9. September 1919.

Verkauf
Adler-Limousine
29/50 PS, 4 zylind., Friedensausstattung, Lederpolsterung, dunkle Lackierung in tadellosem Zustand, unbereift, preiswert abzugeben. 6640
Ernst. Reflektanten belieben unter R. J. 134 an die Geschäftsstelle zu schreiben.

Große Salz-Bottiche
ca. 90x90x90 cm. Sehr sauber aus glattem Friedländer Ton, geeignet zum Einlegen von Salzfleisch, Speck, Därme, Sauerkraut, dergleichen Zwecken oder dergleichen, verkaufen 6843
Leins, O G, 3.

Kauf Gesuche
Die Hauptankaufsstelle B1119
Mittelstr. 3 Neckarstadt Mittelstr. 3
zahlt für Lumpen, Alt-Eisen, Metalle, Flaschen, Papier sowie sämtliche Rohprodukte die besten Preise.
Tel. 1665. D. Matzner. Tel. 1665.

Brennholz.
Einige Wagen gehacktes Brennholz auf Ofenlänge verkleinert zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis, Lieferzeit usw. unter N. Q. 141 an die Geschäftsstelle. 5110

Papier-Säcke
oder ähnliche Gewebe, auch gebraucht, für Holztransport geeignet, zu kaufen gesucht.
Zuschriften mit Preis unter R. L. 136 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5111

Miet-Gesuche
1—2 elegant möbl. Zimmer
sucht Danzweiler. Angebote unter R. C. 78 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 12651

Familienpension
oder 6820
2 möbl. Zimmer
ein Salon mit Schlafzimmern.
Angebote unter Q. Z. 125 an die Geschäftsstelle.

